

Philipp Melanchthon
Ethicae Doctrinae Elementa

Editionen zur Frühen Neuzeit
Lateinisch-deutsche Quelleneditionen

Band 1

Herausgegeben von Günter Frank

frommann-holzboog

Philipp Melanchthon

Ethicae Doctrinae Elementa
et Enarratio
Libri quinti Ethicorum

Herausgegeben und eingeleitet
von Günter Frank

Unter Mitarbeit
von Michael Beyer

Stuttgart-Bad Cannstatt 2008

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Stadt Bretten

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar

ISBN 978-3-7728-2372-5

© frommann-holzboog Verlag e. K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2008
www.frommann-holzboog.de
Satzgestaltung: Karlheinz Hülser, Konstanz
Druck: Offizin Chr. Scheufele, Stuttgart
Einband: Litges & Dopf, Heppenheim
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Inhalt

Inhaltsübersicht des Quellentexts	VI
Editorische Hinweise	XV
Abkürzungsverzeichnis	XVI
Abkürzungen der biblischen Bücher	XVII
Einleitung:	
Die praktische Philosophie Philipp Melanchthons und die Tradition des frühneuzeitlichen Aristotelismus	XIX
Philipp Melanchthon:	
Ethicae Doctrinae Elementa et Enarratio Libri quinti Ethicorum... / Grundbegriffe der Ethik und Auslegung des fünften Buches der Nikomachischen Ethik	I
Personenverzeichnis	269

Inhaltsübersicht des Quellentexts

LIBER PRIMUS	4
Quid est philosophia moralis?	8
Pugnat ne philosophia moralis cum Doctrina, quam Deus Ecclesiae tradidit?	8
Quae sunt praecipuae utilitates huius doctrinae?	12
Quis est finis hominis?	14
Primum	20
Secundum	22
Tertium	26
Quartum argumentum Epicuri	30
Quintum argumentum	32
Est ne recte dictum a Stoicis, solam virtutem esse bonum	36
Quid est virtus?	46
Quae sunt causae actionum virtutis?	50
De disciplina	52
Materia in qua	58
Causa formalis	60
Causa finalis	60
Est ne libera voluntas?	62
Refutatio Stoicae necessitatis	72
Primum	76
Solutio	76
Secundum argumentum	78
Tertium argumentum dialecticum	80
Solutio	80
Theologica	82
Aliud	86
Aliud	86
Aliud Ephesios 1	88
Aliud Proverbiorum 16	90
De affectibus	92
An affectus, sint opiniones?	96

ERSTES BUCH	5
Was ist Moralphilosophie?	9
Steht nicht die Moralphilosophie im Widerspruch zur Lehre, die Gott der Kirche gegeben hat?	9
Was sind die besonderen Nutzen dieser Lehre?	13
Was ist das Ziel des Menschen?	15
Erstens	21
Zweitens	23
Drittens	27
Viertes Argument Epikurs	31
Fünftes Argument	33
Wird von den Stoikern zu Recht gesagt, dass allein die Tugend ein Gut ist?	37
Was ist Tugend?	47
Was sind die Ursachen der Tugendakte?	51
Über die Disziplin	53
Der Gegenstand, aus dem dies besteht	59
Die Formursache	61
Die Zielursache	61
Gibt es einen freien Willen?	63
Zurückweisung der stoischen Notwendigkeit	73
Erstens	77
Lösung	77
Zweites Argument	79
Drittes, dialektisches Argument	81
Lösung	81
Theologische Überlegungen	83
Ein Anderes [nach Spr 16, 9]	87
Ein Anderes [nach Jer 10, 23]	87
Ein Anderes [nach Eph 1, 11]	89
Ein Anderes [nach Spr 16, 4]	91
Über die Leidenschaften	93
Ob die Leidenschaften Meinungen sind	97

INHALT

De secunda quaestione	98
Secundum argumentum	98
De tertia quaestione:	
An omnes affectus ex natura tollendi sint?	102
Quid sensit Aristoteles?	104
Quae potentiae regi possunt?	108
De definitione virtutis	110
De medietate	114
Locus Platonis	120
Divisio vel distributio virtutum	122
Enumeratio	124
Prima	126
Secunda	126
Tertia clarissima et firmissima	126
Virtutes secundae tabulae	128
Prima	132
Secunda	134
Item	138
De Temperantia	138

SECUNDUS LIBER

De iustitia	142
Prima divisio iustitiae	144
Quid est iustitia particularis?	146
Quid est distributiva iustitia?	150
De usitata definitione iustitiae	154
Est ne communis usus rerum iuris naturae?	164
Discrimen inter summum ius et ἐπιείκεια	166
An iudicandum sit ex scripto iure, an vero aequitas extra scriptum quaerenda sit?	174
De gradibus delictorum, consulto et inconsulto factorum	180
De voluntariis et involuntariis delictis	184

INHALT

Die zweite Frage	99
Zweites Argument	99
Die dritte Frage: Ob alle Leidenschaften aus der Natur beseitigt werden müssen?	103
Was hat Aristoteles gemeint?	105
Welche Seelenfähigkeiten können gelenkt werden?	109
Über die Definition der Tugend	111
Über die Mitte	115
Der Standpunkt Platons	121
Aufteilung oder Einteilung der Tugenden	123
Aufzählung	125
Der erste Beweis	127
Der zweite Beweis	127
Der dritte, deutlichste und stärkste Beweis	127
Die Tugenden der zweiten Tafel	129
Erstens	133
Zweitens	135
Ebenso	139
Über die Mäßigung	139

ZWEITES BUCH

Von der Gerechtigkeit	143
Erste Einteilung der Gerechtigkeit	145
Was ist die besondere Gerechtigkeit?	147
Was ist die verteilende Gerechtigkeit?	151
Von der gebräuchlichen Definition der Gerechtigkeit	155
Gibt es einen gemeinsamen Gebrauch der Dinge des Naturrechts?	165
Der Unterschied zwischen dem höchsten Recht und der Billigkeit	167
Muss man nach dem geschriebenen Recht urteilen, oder ist Gerechtigkeit vielmehr außerhalb des schriftlich Festgehaltenen zu suchen?	175
Über die Grade der absichtlich und unabsichtlich begangenen Vergehen	181
Von den freiwilligen und unfreiwilligen Vergehen	185

INHALT

Utrum probanda sit constitutio Bonifacii VIII. quae praecipit credendum esse, ius divinum tribuere Romano Episcopo utrumque gladium, id est, esse eum summum episcopum, et habere autoritatem supra reges talem, ut cum vacant regna, ad ipsum pertineat praeficere reges. Item, ut obedientiam ei reges debeant, in causis politicis?	188
De institutione et approbatione	194
De expressa politicae potestatis institutione	196
De discrimine edictorum civilium, et traditionum, quae conditae sunt humana autoritate in Ecclesia	200
Iuste ne mandavit Nehemias, ut Iudaeis Iudaei reddant usuras centesimas?	202
An usitatus contractus, in quo emitur fundus aut redditus, cum pacto de revendendo, sit licitus, aut an sit usurarius?	208
De tertia forma huius contractus	212
An ratione eius quod interest, peti aliquid possit in mutuo supra sortem?	220
An licitus sit contractus societatis, cum alter pecuniam, alter operas confert, et is, qui pecuniam contulit, postulat lucri partem, salvo capitali?	228
Utrum sacerdotes sint usuarii, aut usufructuarii in redditibus Ecclesiarum?	230
An res conductoris non solventis aut corrumpentis habitationem, sint locatori tanquam pignus obligatae?	236
An conductor integram mercedem debeat, relinquens rem locatam ante tempus constitutum?	242
Recte ne fecit Naboth, quod regi petenti ne vendere quidem vineam voluit, cum reges etiam domini dicantur privatarum facultatum?	244

INHALT

Ob die Verfügung von Bonifatius VIII. gebilligt werden muss, die vorschreibt, dass man glauben müsse, dass das göttliche Recht dem römischen Bischof beide Schwerter zuteile, das heißt, dass er der höchste Bischof sei und solche Autorität über die Könige habe, dass es, wenn Königreiche herrscherlos sind, ihm selbst zukommt, Könige zu ernennen. Ebenso, ob die Könige ihm in politischen Angelegenheiten Gehorsam schulden?	189
Einsetzung und Bestätigung	195
Die ausdrückliche Einsetzung der politischen Amtsgewalt ...	197
Vom Unterschied der bürgerlichen Erlasse und der Traditionen, die durch menschliche Autorität in der Kirche eingerichtet sind	201
Hat Nehemias zu Recht den Auftrag gegeben, dass Juden den Juden den hundertsten Teil an Zinsen geben sollen?	203
Ist ein gewöhnlicher Vertrag, durch den man ein Grundstück oder Einkünfte erwirbt, mit einer Vereinbarung über den Rückkauf erlaubt oder ist er wucherisch?	209
Über die dritte Form dieses Vertrages	213
Kann bei einem Darlehen aufgrund eines entstandenen Ausgleichsanspruchs irgendetwas über das Kapital hinaus verlangt werden?	221
Ist ein Gesellschaftervertrag erlaubt, bei dem der eine das Geld und der andere die Arbeit einbringt, und der, der das Geld eingebracht hat, einen Teil des Gewinns einfordert, wobei das Kapital unangetastet bleibt?	229
Steht den Priestern das Gebrauchsrecht zu oder sind sie Nutznießer der Kircheneinkünfte?	231
Kommt das Vermögen eines Mieters, der nicht zahlt oder die Wohnung herunterkommen lässt, dem Vermieter wie ein Pfand zu?	237
Schuldet ein Mieter den vollständigen Lohn, wenn er die gemietete Sache vor der vereinbarten Zeit verlässt?	243
Hat Nabot richtig gehandelt, als er dem bittenden König den Weinberg nicht verkaufen wollte, obwohl Könige auch als Eigentümer der privaten Vermögen bezeichnet werden?	245

INHALT

Alia quaestio: Verane est regula: Peccatum non dimittitur, nisi ablatum restituatur?	254
Utrum praescriptione acquiratur dominium, et an coram Deo iuste teneantur res, quarum domini sumus praescriptione?	260
De metis praescriptionis	264

INHALT

Zweite Frage: Ist die Regel wahr: »Ein Vergehen lässt man nur ungestraft, wenn das Entwendete zurückgegeben wird«?	255
Wird durch Verjährung Eigentum erworben und werden vor Gott gerechterweise Sachen behalten, deren Eigentümer wir durch Verjährung sind?	261
Die Grenzen der Verjährung	265

Editorische Hinweise

Die vorliegende lateinisch-deutsche Edition gibt den Text des Druckes aus Wittenberg von 1550 wieder. Die unterschiedlichen Schriftzeichen im lateinischen Text entsprechen den unterschiedlichen Schriftzeichen in diesem Druck und geben interne Gliederungsebenen bzw. Hervorhebungen des ursprünglichen Textes wieder.

Auf einige Textvarianten wird in den Anmerkungen zum lateinischen Text verwiesen. Die hier zusammengestellten Textvarianten sind dem Abdruck der »Ethica« im *Corpus Reformatorum* (Philippi Melancthonis, Opera, Bd. 16 hg. v. H. E. Bindseil, Halle/Sachsen 1850, Sp. 165–276 = CR 16, 165–276) entnommen. Sie sind in den Frühdrucken von 1554, 1557 und 1560 enthalten. Es wurden nur diejenigen Abweichungen aufgenommen, die inhaltlich relevante Änderungen am Text beinhalten.

Ergänzt bzw. aktualisiert wurden die Nachweise antiker und christlicher Autoren in den Anmerkungen zum deutschen Text.

Für die Texterstellung gilt Dank den Kollegen Dr. Christoph Hartmann, Leipzig, Dr. Martin Teubner, Merane, sowie Dr. Norbert Winkler, Mannheim.

Abkürzungsverzeichnis

- CR *Corpus Reformatorum*. Bde. 1–28: Philippi Melancthonis opera quae supersunt omnia (hg. v. Karl Gottlieb Brettschneider/Heinrich Ernst Bindseil), Halle/Braunschweig 1834–1860.
- CorpIurCiv *Corpus iuris civilis*. Editio stereotypa nona. Bd. 1: Institutiones. Recognovit Paulus Krueger. Digesta. Recognovit Theodorus Mommsen. Berlin 1902 (ND: Hildesheim 1988). Bd. 2: Codex Iustinianus. Recognovit Paulus Krueger. Berlin 1900 (ND: Hildesheim 1998).
- CorpIurCan *Corpus iuris canonici*. Post Aemilii Ludouici Richteri curas ad librorum manu scriptorum et ed. romanae fidem recogn. Et adnotatione critica instruxit Aemilius Friedberg. Bd. 1. Leipzig 1879 (ND: Graz 1955). Bd. 2. Leipzig 1879 (ND: Graz 1959).
- EN Aristoteles. *Nikomachische Ethik* (hg. v. Günther Bien), Hamburg ⁴1985 (PhB 5).
- MBW *Melancthons Briefwechsel*. Kritische und kommentierte Gesamtausgabe. Im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften hg. v. Heinz Scheible. Abt. Regesten (bearb. v. Heinz Scheible/Walter Thüringer), Stuttgart-Bad Cannstatt 1977ff.
- MBW. T *Melancthons Briefwechsel*. Kritische und kommentierte Gesamtausgabe. Im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften hg. v. Heinz Scheible. Abt. Texte (bearb. v. Richard Wetzels, unter Mitwirkung v. Helga Scheible), Stuttgart-Bad Cannstatt 1991ff.
- MSA Stupperich, Robert (Hg.): *Melancthons Werke in Auswahl*, 7 Bde., Gütersloh 1951–1975, z.T. 2. Aufl., 1978–1983.
- Pol. Aristoteles. *Politik* (hg. v. Günther Bien), Hamburg ⁴1981 (PhB 7).
- VD 16 *Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts*, Stuttgart 1983ff.

ABKÜRZUNGEN

- WA *D. Martin Luthers Werke*. Kritische Gesamtausgabe, Weimar 1883ff.
- WA Br *D. Martin Luthers Werke*. Kritische Gesamtausgabe: Briefwechsel, 18 Bde., Weimar 1930–1985.

Abkürzungen der biblischen Bücher

Am	Buch Amos	Lev	Buch Leviticus
Dtn	Buch Deuteronomium	Lk	Evangelium nach Lukas
Eph	Brief an die Epheser	1 Makk	1. Makkabäerbuch
Ex	Buch Exodus	Mk	Evangelium nach Markus
Ez	Buch Ezechiel	Mt	Evangelium nach Matthäus
Gal	Galaterbrief	Petr	Petrusbrief
Gen	Buch Genesis	Ph	Philemonbrief
Hebr	Brief an die Hebräer	Pred	Buch der Prediger
Hos	Buch Hosea	Ps	Buch der Psalmen
Jak	Jakobusbrief	Röm	Brief an die Römer
Jer	Buch Jeremia	Sach	Buch Sacharia
Jes	Buch Jesaja	1 Sam	1. Buch Samuel
Jo	Buch Joel	2 Sam	2. Buch Samuel
1 Joh	1. Johannesbrief	Spr	Buch der Sprüche
Joh	Offenbarung des Johannes	1 Thess	1. Brief an die Thessalonicher
Jon	Buch Jona	1 Tim	1. Timotheusbrief
Klgl	Klagelieder	Tit	Brief an Titus
Kol	Brief an die Kolosser	Weish	Buch der Weisheit
1 Kor	1. Brief an die Korinther		
2 Kor	2. Brief an die Korinther		

Die praktische Philosophie Philipp Melanchthons und die Tradition des frühneuzeitlichen Aristotelismus

Das Konzept einer praktischen Philosophie, wie es Aristoteles vorgelegt hatte, kann man als eine philosophische Theorie bezeichnen, und zwar eine Wissenschaft vom Sein des Guten, welche er als teleologische Lehre von der Praxis, vom rechten Handeln, entwickelt hatte.¹ »Ethik« und »Politik« waren danach faktisch zwei verschiedene Zweige derselben, πολιτική genannten Wissenschaft, die Aristoteles auch »die sich auf die menschlichen Dinge beziehende Philosophie«² nannte, wobei die »Politik« als sachliche Ergänzung zur »Ethik« verstanden worden war³. Nach ihm hatten Ethik, Ökonomik und Politik eine Einheit gebildet, weil sie sozusagen die Möglichkeitsbereiche des guten Lebens darstellen. So war dann auch die Ethik Teil der Ökonomik und der Politik⁴, weil erst in der Hausgemeinschaft und dann vor allem in der Polis das isolierte Glückstreben des Einzelnen an sein Ziel gelangt⁵.

1 Vgl. hierzu die Hinweise bei H. Maier, Die Lehre von der Politik an den deutschen Universitäten vornehmlich vom 16.–18. Jahrhundert, in: *Wissenschaftliche Politik* (Hg. v. D. Oberndörfer), Freiburg i. Br. 1962, 59–116, hier: 65f.

2 EN X 9, 1181b 15.

3 Vgl. zu diesem systematischen Konzept der praktischen Philosophie des Aristoteles grundlegend: H. Flashar (Hg.), *Die Philosophie der Antike 3: Ältere Akademie. Aristoteles. Peripatos*, Basel/Stuttgart 1983 (*Grundriss der Geschichte der Philosophie* 3), 336–358.

4 EN I 1094b 10f.; VII 1152b 1.

5 Pol. I 1252b 29f.; III 1280b 33–35.

Philipp Melanchthon – der Ethiker der Reformation

»Er war der Ethiker der Reformation«. ⁶ Dieses bündige Urteil über die ethischen Bemühungen Melanchthons, geäußert von keinem Geringeren als von Wilhelm Dilthey (1833–1911), bedeutender Berliner Gelehrter, der selbst 1864 mit einer Arbeit über Friedrich Schleiermachers Ethik promoviert wurde, war keineswegs singulär im ausgehenden 19. Jahrhundert. Im Gegenteil: Studien über Melanchthons Ethik hatten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts schon vor der einflussreichen Schrift Diltheys *Konjunktur*. 1879 erschien – um nur einige Beispiele zu nennen – die Abhandlung des württembergischen Geistlichen Gottfried Albert Herrlinger ⁷, 1884 die des Leipziger Professors Christoph Ernst Luthardt ⁸ und 1889 die von Franz Költzsch ⁹.

Für dieses herausragende Interesse an Melanchthons ethischen und politischen Schriften in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden in der jüngsten Forschung vor allem zwei Gründe genannt ¹⁰: Einerseits bewirkte das Jahrhundertereignis der Edition der Schriften Melanchthons im *Corpus Reformatorum* seit 1834, begründet durch den gelehrten Gothaer Generalsuperintendenten Karl Gottlieb Bretschneider (1776–1848) und fortgesetzt durch den Theologen und Bibliothekar Heinrich Ernst Bindseil (1803–1876), dass nun erstmals das umfangreiche Schrifttum des Wittenberger Reformators einer breiten wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich wurde. Zum anderen hatte – wie die Studie von Henning

6 W. Dilthey, Melanchthon und die erste Ausbildung des natürlichen Systems in Deutschland, 1892/1893, in: ders., *Aufsätze zur Philosophie* (hg. v. M. Marquardt), Berlin/O. 1986, 226–326, hier: 263.

7 *Die Theologie Melanchthons in ihrer geschichtlichen Entwicklung und im Zusammenhange dargestellt mit der Lehrgeschichte und der Culturbeziehung der Reformation*, Gotha 1879, 207–343 (Die Ethik Melanchthons).

8 *Melanchthons Arbeiten auf den Gebieten der Moral*, Leipzig 1884.

9 *Melanchthons philosophische Ethik*, Leipzig 1889. Vgl. hierzu auch insgesamt die Übersicht bei H. Ziebritzki, Tugend und Affekt: Ansatz, Aufriss und Problematik von Melanchthons Tugendethik, dargestellt anhand der »Ethicae doctrinae elementa« von 1550, in: *Der Theologe Melanchthon* (hg. v. G. Frank), Stuttgart 2000 (*Melanchthon-Schriften der Stadt Bretten* 5), 357–373.

10 Vgl. hierzu Ziebritzki (wie Anm. 9) 357–359.

Ziebritzki belegt¹¹ – die moralphilosophische Zentrierung der zeitgenössischen Theologie zum maßgeblichen Parameter der nachauflärerischen protestantischen Theologiegeschichte gehört, in welcher der Moralphilosophie spätestens seit Immanuel Kant bekanntlich eine besondere Rolle zukam.

Dieses Interesse an Melanchthons ethischen und politischen Schriften ist nach dem 1. Weltkrieg ziemlich abrupt erloschen. Diese Tatsache hatte vor allem theologiepolitische Gründe, wie sie vorzüglich im Melanchthonbild des höchst einflussreichen Kirchenhistorikers Karl Holl (1866–1926) offenkundig wurden.¹² Bei Holl findet sich das Urteil über Melanchthon bündig zusammengefasst: »Melanchthon hat die lutherische Rechtfertigungslehre verdorben.«¹³ Den Grund für dieses vernichtende Urteil Holls über Melanchthon sieht Heinz Scheible in dessen Konstruktion einer Luther und Melanchthon unterscheidenden Perspektive der Rechtfertigungslehre: »Holl nahm daran Anstoß, dass Melanchthon bei seiner Entfaltung des christlichen Glaubens vom Menschen ausgeht, von seiner Not, seiner Sehnsucht nach Sinn und Rettung. Er verlangte von einem Theologen, das dogmatische System auch vom Standpunkt Gottes aus zu denken.«¹⁴ Man wird insgesamt sagen können, dass Holl nicht an der historisch-systematischen Diskussion zwischen Luther und Melanchthon interessiert war, sondern diese selbst interpretierte von seinem eigenen Zugang zur lutherischen Rechtfertigungslehre, von der alle philosophischen Bemühungen Melanchthons diskreditiert wurden.

Dennoch hatte dieses negative Melanchthonbild bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts Schule gemacht. Hinzu kam der Einfluss des reformierten Theologen und Begründers der sog. »dialektischen Theologie« Karl Barth (1886–1968) nach den Erfahrungen des 1. Weltkrieges und dem Zusammenbruch des Kulturprotestantismus, in dessen Nähe er Melanchthon zu rücken schien.¹⁵ Erst in den

11 Ebd.

12 Ebd. 358f.; ausführlich nunmehr in dem Beitrag von H. Scheible, Das Melanchthonbild Karl Holls, in: *Melanchthon und die Neuzeit* (hg. v. G. Frank, U. Köpf), Stuttgart 2003 (*Melanchthon-Schriften der Stadt Bretten* 7), 223–238.

13 K. Holl, *Gesammelte Aufsätze zur Kirchengeschichte*, Bd. 1, Tübingen ⁶1932, 128.

14 Scheible (wie Anm. 12) 227.

15 Zum Melanchthonbild der auf Karl Barth zurückgehenden dialektischen Theo-

letzten wenigen Jahren beginnt sich die Situation ein wenig zu ändern. 1990 erschien in Chicago die Studie *The Moral World of Philipp Melanchthon* von Ralph Keen, die allerdings die ethische Hauptschrift Melanchthons »*Ethicae Doctrinae Elementa*« unberücksichtigt lässt. Als historische Darstellungen der Ethik-Lehrbücher erschienen 1997 Beiträge von Jill Krayer¹⁶ und Heinz Scheible¹⁷. Weitere Studien widmen sich zwar zentralen, aber dennoch Einzelaspekten der Ethik Melanchthons, so über die Tugendlehre¹⁸ und das Verhältnis von praktischer Philosophie und Willensfreiheit¹⁹.

Melanchthons ethische und politische Schriften gehören zweifellos zu den erfolgreichsten seines umfangreichen Œuvres. Allein für das 16. Jahrhundert sind mindestens 79 Drucke und Neuauflagen seiner Schriften zur Ethik und Politik belegt.²⁰ Dies ist umso er-

logie siehe nunmehr den Beitrag von D. Korsch, Melanchthon und die dialektische Theologie, in: *Melanchthon und die Neuzeit* (wie Anm. 12) 239–255.

- 16 Melanchthons ethische Kommentare und Lehrbücher, in: *Melanchthon und das Lehrbuch* (hg. v. J. Leonhardt), Rostock 1997 (*Rostocker Studien zur Kulturwissenschaft* 1), 195–214.
- 17 *Melanchthon. Eine Biographie*, München 1997, 90–94.
- 18 Ziebritzki (wie Anm. 9) und R. Saarinen, Die heroische Tugend in der protestantischen Ethik. Von Melanchthon zu den Anfängen der finnischen Universität Turku, in: *Melanchthon und Europa. 1. Teilband: Skandinavien und Mitteleuropa* (hg. v. G. Frank, M. Treu), Stuttgart 2001 (*Melanchthon-Schriften der Stadt Bretten* 6/1), 129–138.
- 19 Vgl. hierzu die Beiträge des Vf.: Die Vernunft des Handelns – Melanchthons Konzept der praktischen Philosophie und die Frage nach der Einheit und Einheitlichkeit seiner Philosophie; sowie: Praktische Philosophie unter den Bedingungen reformatorischer Theologie. Die Intellektlehre als Begründung der Willensfreiheit in Philipp Melanchthons Kommentaren zur praktischen Philosophie des Aristoteles, in: *Fragmenta Melanchthoniana. Zur Geistesgeschichte des Mittelalters und der frühen Neuzeit*, Bd. 1 (hg. v. G. Frank, S. Lalla), Heidelberg u. a. 2003, 163–178; 243–254.
- 20 Enarratio aliquot librorum ethicorum Aristotelis, 1529–1532: 21 (VD 16, M 3137–3157); Commentarii in aliquot politicos libros Aristotelis, 1530: 1 (VD 16, M 2737), 1531: 1 (VD 16, M 3448); Philosophiae moralis epitome, 1538: 7 (VD 16, M 3961–3967); *Ethicae doctrinae elementa*, 1550: 17 (VD 16, M 3291–3305). Von dieser Ausgabe besitzt die Bibliothek des Melanchthonhauses in Bretten zwei weitere, im VD 16 nicht erfasste Drucke: Wittenberg 1559 (Signatur: M 307) und Wittenberg 1583 (Signatur: M 677); *Quaestiones aliquot ethicae*, 1552 (teilweise angehängt an die *Ethicae doctrinae elementa*): 28 (VD 16, M 4082–4109); *In Ethica Aristotelis commentarius*, 1581: 1 (VD 16, M 3448); *Exposition doctrinae ethicae*, 1595: 1 (VD 16, M 3336).

staunlicher, als sich Martin Luthers theologische Kritik bekanntlich ausgerechnet an der aristotelischen Ethik entzündet hatte, die er aber auf die Philosophie insgesamt ausgeweitet wissen wollte.²¹ Im Jahr 1517 verurteilte er in seinen berühmten »Conclusiones contra scholasticam theologiam« die ganze aristotelische Ethik als den »schlimmsten Feind der Gnade«²². Wenige Jahre zuvor, 1508, war zwar Luther selbst von seinem Orden an die junge Wittenberger Universität berufen worden, um dort in der Nachfolge von Wolfgang Ostermayr²³ die »Nikomachische Ethik« des Aristoteles zu lehren²⁴, auch wenn sein eigentliches Interesse dem Bibelstudium galt²⁵. Da aus dieser Zeit jedoch keine Quellen überliefert sind, sind Aussagen über den Inhalt seiner Vorlesungen über Moralphilosophie nicht möglich. An seiner späteren umfangreichen Verurteilung der aristotelischen Ethik kann jedoch kein Zweifel bestehen. Bekanntlich war es hier das aristotelische Konzept einer an der theologischen Tugendlehre orientierten Ethik in ihren Folgen für das Verständnis der Rechtfertigung des Menschen vor Gott, die zu Luthers Verwerfung des Aristoteles geführt hatte.

Umso mehr muss es verwundern, dass von Luther selbst keine Kritik an Melanchthons Studien und Lehrbüchern zur aristotelischen Ethik überliefert ist. Nur pauschal hielt dieser dem Kollegen gelegentlich »seine Philosophie« vor.²⁶ Daraus jedoch einen grundlegenden Dissens zwischen Luther und Melanchthon in der Bewertung der aristotelischen Moralphilosophie zu konstruieren, ist in den

21 Ausführlich hierzu: Th. Dieter, *Der junge Luther und Aristoteles. Eine historisch-systematische Untersuchung zum Verhältnis von Theologie und Philosophie*, Berlin/New York 2001 (*Theologische Bibliothek Töpelmann* 105), bes. 39–106; 149–256; G. Frank, *Die Vernunft des Gottesgedankens. Religionsphilosophische Studien zur frühen Neuzeit*, Stuttgart-Bad Cannstatt 2003 (*Quaestio* 13), 25–51.

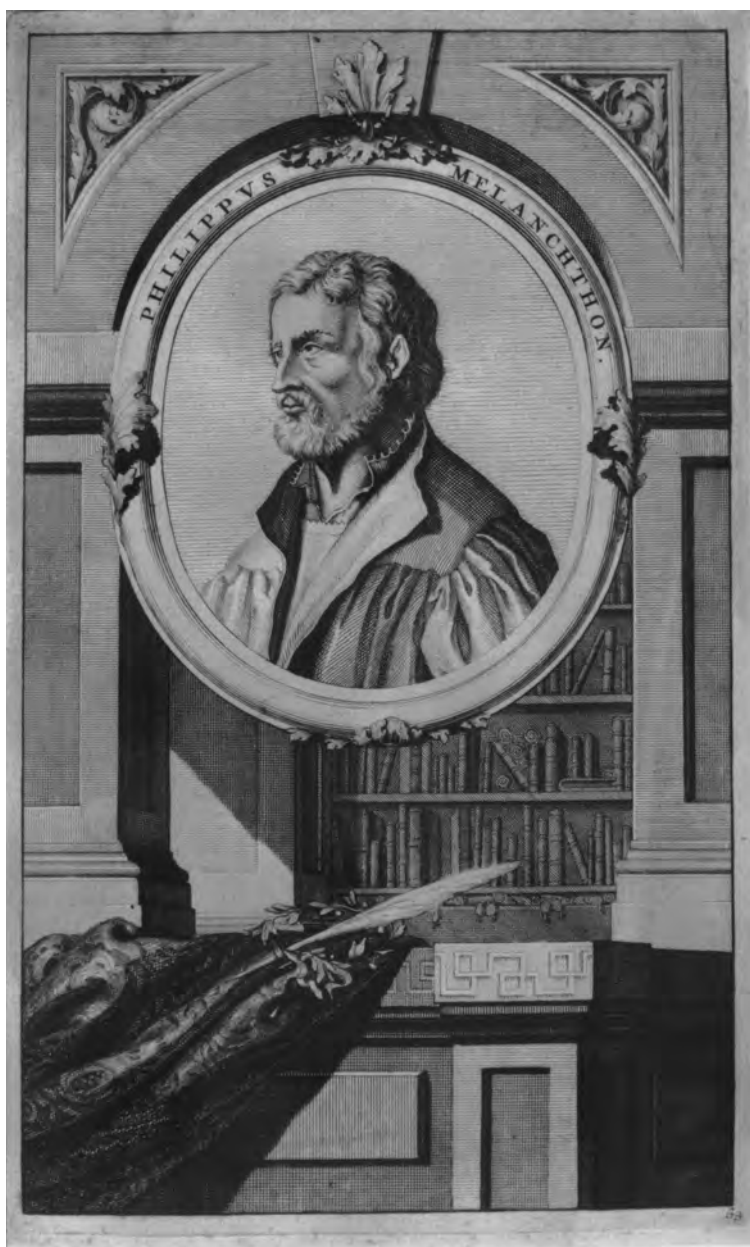
22 WA I, 224–228, hier: 226. So heißt es in der These 41: Denn »fast die ganze Ethik des Aristoteles ist höchst schlecht und eine Feindin der Gnade.«

23 A. Kunzelmann, *Geschichte der deutschen Augustinereremiten*, Teil V, Würzburg 1974, 495f.

24 O. Scheel, *Martin Luther: Vom Katholizismus zur Reformation*, Bd. 2, Tübingen 1930, 360; M. Brecht, *Martin Luther. Sein Weg zur Reformation 1483–1521*, Stuttgart 1981 (ND: Berlin/O. 1986), 98.

25 So sein Hinweis in einem Brief an den Erfurter Johannes Braun vom 17. März 1509 (WA Br I, 17, 40–44).

26 WA Br 5, 399, 16; 406, 56–62; 412, 51–54.



*Kupferstich, anonym, um 1720
Bestand des Melancthonhauses (PMel 38)*

ETHICAE
DOCTRINAE ELEMENTA
ET ENARRATIO LI=
BRI QVINTI ETHI=
CORVM,

EDITA VITEBERGAE
ANNO 1550.

AVTORE PHILIPPO
Melanthon.

VITEBERGAE
ex officina iohannis
CRATONIS.
ANNO
MDL.

GRUNDBEGRIFFE DER
ETHIK
UND AUSLEGUNG
DES FÜNFTEN BUCHES
DER NIKOMACHISCHEN ETHIK,

VERLEGT ZU WITTENBERG
IM JAHRE 1550.

VON
PHILIPP
Melanchthon.

WITTENBERG

Druckerei des Johannes
KRAFT.
IM JAHRE
1550.

EPITOME
PHILOSOPHIAE MORALIS
REPETITA ANNO
1548

[LIBER PRIMUS]

Qui communem doctrinam de virtutibus, quae in philosophia traditur, laudant, plerunque hac causa contenti sunt, quod sit norma vitae hominum a Deo tradita, ad regendas actiones externas, quam qui atrociter violant, multas tristes poenas sibi et aliis accersunt. Etsi autem haec laudatio vera est, et nequaquam contemnenda, tamen quandocumque de dignitate huius doctrinae et de disciplina¹ cogitatur, adiungantur et aliae magnae et graves causae. Sint igitur semper in conspectu hae quatuor causae, propter quas necessaria est virtutum cognitio.

PRIMA: Quia earum notitia testimonium est, quod sit Deus. Nam aeternum et immotum discrimen honestorum et turpium in mente, testatur, hanc naturam, non esse casu ortam, sed ab aliqua aeterna mente architectatrice.

SECUNDA: Quia docet, qualis sit Deus. Cum enim discernimus honesta et turpia, intelligimus, Deum esse sapientem, liberum, veracem, iustum, beneficum, cas-

Die Textvarianten der Drucke von 1554, 1557 und 1560 sind dem Abdruck der »Ethica« in CR 16, 165–276 entnommen. Es wurden nur diejenigen Abweichungen aufgenommen, die inhaltlich relevante Änderungen gegenüber dem Druck von 1550 bieten.

1 Zum Begriff »disciplina« vgl. Melanchthons Definition unten S. 52–55.

Auszug Aus
DER MORALPHILOSOPHIE
BEARBEITUNG VON
1548

[ERSTES BUCH]

Wer die allgemeine Lehre von den Tugenden lobt, die man in der Philosophie überliefert, ist gewöhnlich mit folgender Begründung zufrieden: Sie ist eine den Menschen von Gott anvertraute Norm für ihr Leben, um nach außen gerichtete Handlungen zu lenken. Wer diese Norm grob verletzt, handelt sich und anderen viele harte Strafen ein. Solches Lob entspricht den Tatsachen und darf keineswegs verachtet werden. Dennoch, wann immer man über die Würde dieser Lehre und über die entsprechende Disziplin nachdenkt, ist es gut, noch weitere Gründe anzuführen, die ebenso wichtig wie bedeutsam sind. Und zwar muss man immer vier Gründe vor Augen haben, aus denen die Erkenntnis der Tugenden notwendig folgt.

Erstens: weil die [angeborene] Kenntnis von den Tugenden ein Zeugnis für Gottes Dasein ist. Denn die ewige und unveränderliche Fähigkeit, Ehrenvolles und Schändliches im Geist zu unterscheiden, bezeugt: Diese Natur ist nicht zufällig entstanden, sondern rührt her von einem ewigen, wie ein Baumeister planvoll schaffenden Geist.

Zweitens: weil die [angeborene] Kenntnis von den Tugenden lehrt, wie Gott beschaffen ist. Indem wir nämlich Ehrenvolles und Schändliches auseinanderhalten, erkennen wir, dass Gott weise, frei, wahrhaftig, gerecht, gütig, rein, barmherzig usw. ist. Und freilich

tum, misericordem etc. Et quidem semper in pre-
 catione hae proprietates Dei aspiciendae sunt, ut ei ho-
 norem debitum tribuamus, et ut eum discernamus a
 non viventibus, et a malis spiritibus nocendi cupidis, et
 incestis.

TERTIA: Quia testimonium est de Dei iudicio.
 Frustra enim condidisset Deus discrimen honestorum
 et turpium in humanis mentibus, nisi postea accederet
 poena turbati illius discriminis. Item naturali ordine
 cruciatus universaliter sequitur conscientiam delictor-
 um, qui testimonium est iudicii divini. Item atrocia
 scelera, regulariter comitantur in hac vita poenae atro-
 ces.

Cum has tres causas de Deo consideraveris in doc-
 trina de virtutibus, tunc et quarta accedat, videlicet,
 Quia sit norma vitae hominum in actionibus externis,
 seu in disciplina. Harum causarum consideratio valde
 ornat Ethicen, et adducit mentes ad considerationem
 de Deo, et de Creatione hominis, monet mirando con-
 silio homines conditos esse, ut natura humana esset
 imago Dei, in qua, velut radii sapientiae et virtutum
 divinarum lucerent. Cum autem tanta sit infirmitas,
 ut illum pulcherrimum naturae ordinem, facile, saepe,
 multipliciter, et horribiliter turbemus, monet, ut quae-
 ramus, unde sit haec infirmitas, et quae remedia Deus
 ostendat. Cum autem de hac causa infirmitatis, et de
 remediis, nihil dicat Philosophia, agnoscimus alia qua-
 dam doctrina supra Philosophiam opus esse, scilicet
 voce promissionum, seu Evangelio. Ac valde opus est,
 habere in conspectu discrimen Evangelii et Philoso-
 phiae, de quo et hic dicemus, et saepe alias dici necesse
 est.

Haec autem dixi initio, ut haec doctrina magis ame-
 tur, et diligentius consideretur, cum cogitabimus, eam
 et divinum lumen esse, et commonefactionem, et testi-
 monium de Deo.

müssen beim Gebet immer diese Eigenschaften Gottes beachtet werden, damit wir ihm die schuldige Ehre erweisen und ihn von den nicht lebenden Geistern unterscheiden sowie von den bösen Geistern, die stets auf Schaden aus und unrein sind.

Drittens: weil die [angeborene] Kenntnis von den Tugenden ein Zeugnis für Gottes Gericht ist. Denn Gott hätte vergeblich den Unterschied zwischen ehrenvollen und schändlichen Dingen im menschlichen Geist eingerichtet, wenn nicht später die Strafe für die Verwirrung jenes Unterschiedes hinzukäme. Ebenso folgt nach der natürlichen Ordnung gemeinhin die Folter des Schuldbewusstseins angesichts der Vergehen, die ein Zeugnis für das göttliche Gericht ist. Ebenso bringen in diesem Leben schreckliche Verbrechen in der Regel schreckliche Strafen mit sich.

Wenn man in der Lehre von den Tugenden diese drei Gründe für Gott betrachtet hat, dann muss auch der vierte hinzukommen, nämlich dass es eine Norm für das Leben der Menschen in den nach außen gerichteten Handlungen bzw. in der Disziplin gibt. Die Betrachtung dieser Gründe schmückt die Ethik sehr und führt die Gedanken zum Nachdenken über Gott und die Erschaffung des Menschen und erinnert daran, dass die Menschen nach dem bewundernswerten Plan geschaffen wurden, dass die menschliche Natur ein Ebenbild Gottes sei, in welchem gleichsam Strahlen der Weisheit und der göttlichen Tugenden leuchten sollen. Da aber die Schwäche so groß ist, dass wir jene äußerst schöne Ordnung der Natur leicht, oft, vielfältig und schrecklich in Unordnung bringen, mahnt sie uns, danach zu suchen, woher diese Schwäche kommt und welche Gegenmittel Gott bereithält. Da aber die Philosophie über diesen Grund der Schwäche und über die Gegenmittel nichts aussagt, erkennen wir, dass eine andere Lehre über die Philosophie hinaus nötig ist, nämlich durch das Wort der Verheißungen bzw. durch das Evangelium. Und es ist sehr nötig, den Unterschied zwischen Evangelium und Philosophie im Blick zu haben, über den wir auch hier sprechen werden und über den auch anderswo oft gesprochen werden muss.

Dies habe ich aber zu Beginn gesagt, damit diese Lehre mehr geliebt und sorgfältiger betrachtet werde, wenn wir erwägen, dass sie ebenso das göttliche Licht wie nachdrückliche Erinnerung an Gott und Zeugnis von ihm ist.

QUID EST PHILOSOPHIA MORALIS?

Est explicatio Legis naturae, demonstrationes ordine in artibus usitato colligens, quantum ratio iudicare potest, quarum conclusiones sunt definitiones virtutum, seu praecepta de regenda disciplina in omnibus hominibus, congruentia cum Decalogo, quatenus de externa disciplina contionatur.

PUGNAT NE PHILOSOPHIA MORALIS
CUM DOCTRINA,
QUAM DEUS ECCLESIAE TRADIDIT?

Saepe dicitur, lumen esse doctrinae in Ecclesia valde necessarium, nosse discrimen Legis et Evangelii.

*LEX, est doctrina, quam Deus in creatione humanis mentibus indidit, docens, quales nos esse oporteat, et quae facienda sint, et quae non facienda sint, praeciens integram obedientiam, pro qua et praemia promittit, et denuntians iram Dei, et poenas violentibus legem, estque summa legum moralium recitata in Decalogo.*²

2 Die Editionen von 1554, 1557 sowie 1560 bieten: »Lex moralis est aeterna et immota sapientia et regula iustitiae in Deo, discernens recta et non recta, et horribiliter irascens contumaciae, quae repugnat huic normae in ipso, et patefacta est hominibus in creatione, et postea saepe repetita et declarata voce divina, ut sciamus, quod sit Deus, et qualis sit, obligans omnes creaturas rationales, et postulans ut omnes sint conformes ipsi, et damnans ac destruens omnes non conformes, nisi fiat remissio et reconciliatio propter filium Mediatorem« (»Das moralische Gesetz ist die ewige und unabänderliche Weisheit und Regel der Gerechtigkeit in Gott, die Richtiges und nicht Richtiges unterscheidet und dem Eigensinn auf schreckliche Weise trotzt, der sich dieser Norm in sich selbst widersetzt; und es ist den Menschen in der Schöpfung offenbart und später oft wiederholt und durch das göttliche Wort öffentlich verkündet worden, damit wir wissen, dass Gott existiert und wie er beschaffen ist; und es verbindet alle vernunftbegabten Geschöpfe und fordert, dass alle mit ihm selbst übereinstimmen, und verur-

WAS IST MORALPHILOSOPHIE?

Sie ist die Erklärung des Naturgesetzes und sammelt Veranschaulichungen nach der in den Wissenschaften üblichen Art, soweit der Verstand es beurteilen kann. Deren Schlussfolgerungen sind die Definitionen der Tugenden bzw. die Gebote bezüglich der Lenkung der Disziplin bei allen Menschen, sofern diese Gebote mit dem Dekalog übereinstimmen, soweit er Aussagen über die nach außen gerichtete Disziplin macht.

STEHT NICHT DIE MORALPHILOSOPHIE IM WIDERSPRUCH ZUR LEHRE, DIE GOTT DER KIRCHE GEGEBEN HAT?

Oft sagt man, dass es ein für die Lehre in der Kirche sehr notwendiges Licht sei, den Unterschied zwischen Gesetz und Evangelium zu kennen.

Das Gesetz ist die Lehre, die Gott bei der Schöpfung dem menschlichen Geist eingegeben hat. Es lehrt, wie wir in Bezug auf unser Tun und Lassen zu sein haben. Es schreibt vollständigen Gehorsam vor, den es auch zu belohnen verheißt, und droht denen Gottes Zorn und Strafen an, die das Gesetz verletzen, und ist als Inbegriff der moralischen Gesetze im Dekalog verkündet worden.

Das Evangelium aber ist Bußpredigt – es klagt die Sünden an – und Verheißung der Vergebung der Sünden, der Versöhnung, der Gerechtigkeit und des ewigen Lebens, die wegen des Gottessohnes umsonst gewährt wird. Die Kenntnis dieser Verheißung entsteht

EVANGELIUM vero, est praedicatio poenitentiae, arguens peccata, et promissio remissionis peccatorum, reconciliationis, iustitiae, et vitae aeternae, gratuita propter Filium Dei, cuius promissionis notitia nequaquam nobiscum nascitur, sed ex arcano sinu aeterni patris prolata est, supra et extra conspectum omnium Creaturarum.

Cum hoc discrimen intelligitur, facile de Philosophia iudicari potest. Philosophia moralis, nequaquam est Evangelii promissio, sed pars est Legis, sicut Lex naturae, quae de disciplina contionatur, et sicut legem naturae, aut honestas leges Imperiorum ex illa ortas, audire, amplecti, probare, et eis uti in regenda disciplina Christianus recte potest: Ita veram Philosophiam amplecti et probare, et ea uti recte potest. Imo valde dolendum est, contemptum disciplinae multis falsissimis persuasionibus confirmari, propter quem publicis et privatis calamitatibus horribiliter plectimur.

Cum autem manifestum sit legem Dei bonam esse, ut Paulus inquit, et disciplinam severissime a Deo praecipari, sequitur et hoc manifestum esse, veras Philosophiae sententias, amplectendas et probandas esse, et Christianos recte eis uti posse, Sicut et numerorum doctrinam amplectimur, et probamus, et uti concessum est. Universaliter enim vera doctrina, lumen est a Deo ortum, ac contradicere veritati scienter quacunque de re, violatio est huius mandati: Non dices falsum testimonium.

Verae sunt demonstrationes iuramenti honesti.

Veritas anteferenda est omnibus periculis proprii corporis.
Regulus iuraverat se rediturum esse.
Anteferat igitur iuramentum periculis corporis.

Iustitia est non laedere innocentem.
Abel fuit innocens.
Ergo Cain fecit iniuste, cum eum interficeret.

teilt alle und richtet sie zu Grunde, die nicht mit ihm übereinstimmen, außer wenn Vergebung und Versöhnung wegen des Sohnes als Mittler geschieht*).

keineswegs bei uns selbst, sondern ist – jenseits des Gesichtskreises aller Geschöpfe – aus dem unerforschbaren Schoß des ewigen Vaters hervorgegangen.

Ist dieser Unterschied erkannt, lässt sich leicht über die Philosophie urteilen. Die Moralphilosophie ist keineswegs die Verheißung des Evangeliums, sondern sie ist wie das Naturgesetz ein Teil des Gesetzes, welches über die Disziplin Auskunft gibt. Und wie ein Christ das Naturgesetz oder die guten Gesetze der Reiche, die aus ihm entstanden sind, zur Kenntnis nehmen, sich zu eigen machen und billigen sowie zur Aufrechterhaltung der Disziplin zu Recht gebrauchen kann, so kann er sich zu Recht die wahre Philosophie zu eigen machen, sie billigen und gebrauchen. Es muss einen sogar sehr schmerzen, dass durch viele absolut falsche Überzeugungen die Geringschätzung der Disziplin bekräftigt wird, wegen der wir durch öffentliche und private Unglücksfälle schrecklich bestraft werden.

Da aber offenkundig ist, dass das Gesetz Gottes gut ist, wie Paulus (Röm 7, 12. 16) sagt, und dass die Disziplin von Gott auf sehr strenge Weise vorgeschrieben wird, folgt, dass auch dies offenkundig ist, dass die wahren Sätze der Philosophie zur Kenntnis zu nehmen und zu billigen sind und die Christen sie zu Recht gebrauchen können, wie wir auch die Lehre von den Zahlen zur Kenntnis nehmen und billigen und es erlaubt ist, sie zu gebrauchen. Gemeinhin ist die wahre Lehre nämlich ein Licht, das aus Gott hervorgegangen ist. Und der Wahrheit wissentlich, in welcher Angelegenheit auch immer, zu widersprechen, bedeutet eine Verletzung des Gebotes: »Du sollst kein falsches Zeugnis reden« (Ex 20, 16).

Wahr sind die Beweisgründe für den ehrenvollen Eid:

»Die Wahrheit muss allen Gefahren für den eigenen Körper vorgezogen werden.«

Regulus¹ hatte geschworen, er werde zurückkehren.

Also muss er den Eid den Gefahren für den Körper vorziehen.

Es bedeutet Gerechtigkeit, keinen Unschuldigen zu verletzen.

Abel war unschuldig.

Also tat Kain Unrecht, als er ihn tötete.

1 M. Atilius Regulus, s. Cicero, *De officiis* (Vom pflichtgemäßen Handeln), Buch I (39).

Solchen Beweisgründen zu widersprechen, wo sie doch die Wahrheit sind, ist schändlich gegenüber Gott, den Urheber dieses Lichtes. Der Nutzen dieser Lehre wird aber einleuchtender, wenn wir beginnen, uns durch die Disziplin selbst zu zügeln. Dort lernen wir auch, aus welchen Gründen die Disziplin eingehalten werden muss, nämlich aus vier Gründen:

Erstens wegen Gottes Gebot.

Zweitens, um Strafen zu vermeiden.

Drittens, damit wir dem Frieden der anderen dienen.

Viertens, weil sie Erziehung zu Christus hin ist.

Denn Gott ist in denen nicht wirksam, die mit den Vergehen gegen das Gewissen fortfahren. Die Größe dieses Nutzens soll uns in der Kirche zur Liebe der Disziplin anregen.

Was sind die besonderen Nutzen dieser Lehre?

Ich antworte: Ich sagte oben allgemein, dass die Lehre von den Tugenden, ob sie in der Kirche oder in der Philosophie überliefert wird, ein Zeugnis dafür ist, dass Gott existiert, wie er beschaffen ist und dass er das Gericht vollstrecken wird. Diesen Nutzen halte ich auch hier für erstrangig.

Danach aber wollen wir die übrigen anführen. Da Gott will, dass alle Menschen durch die Disziplin gezügelt werden, und diese Lehre ein Teil der Disziplin ist und freilich in besonderer Weise die Gemüter zur Mäßigung hinlenkt, besteht kein Zweifel, dass sie auch der Sittlichkeit nützt.

Der dritte Nutzen aber ist: In der Kirche müssen die himmlische und die philosophische Lehre zusammen gesehen werden; durch diese Zusammenschau werden beide Arten der Lehre einleuchtender und angenehmer. Der Unterschied aber lässt sich nur durch die Kenntnis beider Arten aufzeigen.

Viertens: Auch die Kirche übernimmt, wenn sie über diese Themen spricht, die sich speziell auf das Gesetz beziehen, viel von all dem, etwa die Begriffe der Tugenden, die Definitionen und die Lehre vom Naturgesetz; und diejenigen, die durch diese Lehre vorberei-

cuiuscunque doctrinae³ virtutes poterunt ii, qui hac doctrina praeparati sunt.

Has utilitates contemnere, magna barbaries est, in qua multa insunt vitia. Deinde omnis honestarum artium contemptus, contumelia est adversus Deum, qui luce artium, genus humanum ornavit, et quidem haec moralis doctrina, cum incorrupte traditur, est sapientia congruens cum mente divina, et maxime perspicuum testimonium est, in natura, ostendens esse Deum, et qualis sit.

Sed Sectae erudite discernantur, ac Lucianus in Dialogo de sectis, quaerit, unde sciri possit, quae secta sit verior, num ex barba, aut torvitate vultus, aut aliunde? Ludit ille quidem suo more. Sed recte instituti in Philosophia, sciunt eam doctrinam veram esse, (ubicunque traditur) quae demonstrationes tradit, et ordine in earum investigatione procedit, et causas certitudinis quaerit, conferens doctrinam ad κριτήρια. Amplectamur autem vera, et Deo gratias agamus pro ea luce, et falsa constanter reiiciamus et refutemus.

QUIS EST FINIS HOMINIS?

Sicut iter ingressurus, initio de certa meta cogitat, ut ad eam media itinera dirigat: Ita in omnibus actionibus primum intuendus est finis.

Igitur et in Philosophia morali, prima de fine quaestio est, Quae res sit, quam homo secundum rectam rationem praecipue appetat, et quae praecipue obtinenda sit, et ad quam referendae sint omnes actiones hominis, ne ab eo fine aberretur. Ac doctrina Ecclesiae illustrem habet explicationem, quia deducit nos ad

3 »cuiuscunque doctrinae« in den Editionen von 1554, 1557 und 1560 nicht enthalten.

tet sind, werden die Tugenden, welcher Lehre auch immer, präziser erklären und einteilen können.

Diese Nutzen zu verachten, ist große Barbarei, der viele Laster innewohnen. Weiterhin ist jegliche Verachtung der ehrenhaften Wissenschaften eine Schmähung Gottes, der die Menschheit mit dem Licht der Wissenschaften geschmückt hat. Und gewiss ist diese Morallehre, wenn sie unverfälscht überliefert wird, eine Weisheit, die mit dem göttlichen Geist übereinstimmt; sie ist innerhalb der Natur ein besonders klares Zeugnis, welches zeigt, dass Gott existiert und wie er beschaffen ist.

Aber die philosophischen Schulen sollen kenntnisreich auseinandergehalten werden. So fragt auch Lukian in seinem »Dialog über die philosophischen Schulen«², woran man erkennen kann, welche Schule wahrhaftiger ist – ob am Bart oder am grimmigen Gesichtsausdruck oder woran sonst. So treibt er eben seine Späße. Aber die Menschen, die recht in der Philosophie unterwiesen sind, wissen, dass diejenige Lehre – wo auch immer sie überliefert wird – wahrhaftig ist, die Beweise liefert, methodisch bei deren Erforschen vorgeht, fundierte Gründe sucht und die Lehre den Wahrheitskriterien zuordnet. Wir aber wollen das Wahre festhalten, Gott Dank sagen für dieses Licht und standhaft das Falsche zurückweisen und ablehnen.

WAS IST DAS ZIEL DES MENSCHEN?

So wie jemand, der eine Reise unternehmen will, zu Beginn über ein festes Ziel nachdenkt, um sich an ihm auszurichten und den Weg einzuteilen, muss man in allen Handlungen zuerst das Ziel in den Blick nehmen.

Also stellt sich auch in der Moralphilosophie zuerst die Frage nach dem Ziel: Was ist es für eine Sache, die der Mensch gemäß der rechten Vernunft vornehmlich erstrebt, an der er vorzugsweise festhalten muss und worauf sich alle Handlungen des Menschen beziehen, damit er nicht von diesem Ziel abweicht? Die Lehre der Kirche hat eine einleuchtende Antwort, weil sie uns zur Erkenntnis des

2 Lukian, *De sectis* 18, 20. [Hermetimus oder von den philosophischen Sekten]

Personenverzeichnis

- Aegidius Delphus (van Delft)
XXVIII
- Aischylos 56, 259
- Albert der Große (Albertus Magnus) XLf.
- Alexander der Große 52f., 56–59, 112f., 200f.
- Alexander von Aphrodisias
XXVI
- Alkippe 171
- Ambrosius 250f.
- Anaxarchos 56f.
- Anna Komnena XXV
- Antiochus 166f.
- Antonius, Marcus 78f., 86f.,
110f., 205
- Apasius XXIV–XXVI
- Argyropulos, Johannes XXVIff.
- Aristeides 142f.
- Aristokrates 170f.
- Aristoteles XIX, XXII–XLII,
18f., 42, 46f., 50f., 82f., 104–
107, 110–119, 128f., 141, 144–
147, 149–153, 155, 160f.,
174f., 178f., 182–189
- Augustinus, Aurelius 70, 201,
252f.
- Augustus, röm. Kaiser 152f.,
206f.
- Badius, Jodocus Ascensius
XXVIII
- Baldus de Ubaldis 218f.
- Barbaro, Hermenao XXVIf.
- Barth, Karl XXI
- Basilius 70f.
- Beatus Rhenanus XXVII
- Bessarion, Basilius XXVI
- Bindseil, Heinrich Ernst XX
- Bonifatius VIII. 188f., 194f.
- Braun, Johannes XXIII
- Bretschneider, Karl Gottlieb
XX
- Brück, Christian XXXIII
- Bruni Aretino, Leonardo XXVI
- Brutus, Marcus Iunius 34f.,
114f.
- Burenius, Arnold XXXIII
- Buridanus, Johannes XXVIII
- Caesar, Julius 52f., 118f., 152f.,
206f., 260f.
- Camerarius, Joachim
XXX–XXXII, 177
- Camillus 20f.
- Capito, Wolfgang XXIX
- Cassius, Gaius Longinus 230f.
- Cato 54f., 114f.
- Cecinna 176f.
- Cicero, Marcus Tullius XXXI,
11, 18f., 80–83, 157, 176f.,
206f., 239, 247
- Clichtoveus, Jodocus XXVIIIf.
- Colonus 242f.
- Crato (von Krafftheim), Johan-
nes XXXIIIIf.
- Darios 112f.
- Demosthenes 170f.
- Dilthey, Wilhelm XX

PERSONENVERZEICHNIS

- Empedokles 42
 Epaminondas 178f.
 Ephesius, Michael XXIVf.
 Epicharmes 148f.
 Epikur 18–23, 26f., 30f., 34f.,
 83, 88f., 124f., 158f.
 Erasmus von Rotterdam
 XXVIII
 Euripides 74f.
 Eustratius XXIVff.

 Faber Stapulensis (Jacques
 Lefèvre d'Étaples) XXVIIIf.,
 XLI
 Fabius 178f.
 Fabricius 62f.
 Ficino, Marsilio XXVII

 Galen 94f.
 Gaza, Theodoros XXVI
 Gellius, Aulus 170f.
 Gerson, Johannes 202f.
 Gregor von Nazianz 136f.
 Grosseteste, Robert XXV

 Hadrian, röm. Kaiser 170f.
 Heinrich VII., luxemb. König
 250f.
 Herrlinger, Gottfried Albert
 XX
 Holl, Karl XXI
 Homer 141, 226f., 238f.
 Huniades (Hunyadi, János)
 30f.

 Innozenz 214f.
 Isokrates 118f.

 Keen, Ralph XXII

 Klug, Joseph XXXIf.
 Költzsch, Franz XX
 Kraye, Jill XXII
 Kyros, pers. König 237, 240f.,
 256–259

 Lines, David A. XXIV,
 XXVII
 Lucullus, Lucius Licinius 206f.
 Lukian 14f.
 Luthardt, Christoph Ernst
 XIV
 Luther, Martin XXI, XXIIIIf.,
 XXIX, XXXVIIf., XXXIX

 Malvenda, Peter 142f.
 Mercken, H. P. F. XXV
 Mirandola, Pico della XXVII
 Müller, Krafft XXXIII

 Nero, röm. Kaiser 24f., 66f.
 Nikolaus V. XXVI

 Oekolampad, Johannes XXIX
 Ostermayr, Wolfgang XXIII

 Panormitanus 224f.
 Papirius 178f.
 Phokylides 120f.
 Pirckheimer, Willibald XXIX
 Platon 62f., 74f., 118–121, 123,
 144–147, 152–155
 Plutarch 57, 74f.
 Pomponius 240f.
 Pyrrhus 62f.
 Pythagoras 128f.

 Reuchlin, Johannes XXVII,
 XXIX

PERSONENVERZEICHNIS

- | | |
|---------------------------------------|-------------------------------|
| Scheible, Heinz XXIf., XXXI,
XXXVI | Theodosius, röm. Kaiser 248f. |
| Schleiermacher, Friedrich XX | Thrasybulos 172f., 260f. |
| Schwebel, Johannes XXXIII | Valla, Lorenzo 34f., 72f. |
| Scipio 30f., 62f. | Varro, Marcus Terentius 110f. |
| Setzer, Johann XXXII | Vives, Juan Luis XXVIII |
| Sigismund, dt. Kaiser 30f. | Wieland, Georg XLI |
| Simler, Georg XXIX | Xenophon 173, 236f., 240f. |
| Simonides 146f., 149, 154f. | Ziebritzki, Henning XXI |
| Sokrates 22f. | |
| Solon 96f. | |
| Sturm, Johann XXVIII | |